

**GOTTES SABBAT—
ein Tag der Freude**



Copyright © 1970, 1971, 1973, Ambassador College
Alle Rechte vorbehalten

GOTTES SABBAT- ein Tag der Freude

Diese Broschüre ist unverkäuflich.

Sie wird von der Theologischen
Fakultät des Ambassador College

als unentgeltlicher Beitrag zur All-
gemeinbildung herausgegeben.

Der Sabbat, ein besonderes Kennzeichen

Dem Sabbat hat Gott eine ganz besondere Bedeutung beigemessen: Er ist ein Merkmal, mit dem Gott die Menschheit auszeichnet und gleichzeitig ein Merkmal, mit dem er die Menschheit, alle Menschen, die

AMBASSADOR COLLEGE PRESS
Pasadena, California

GOTTES SABBAT-

Die Frage, wie man den Sabbat im Sinne Gottes halten soll, wird uns oft gestellt. In diesem Artikel möchten wir einige Hinweise dazu geben.

Diese Broschüre ist unverkäuflich.
Sie wird von der Theologischen
Fakultät des Ammanster College
als evangelischer Beitrag zur All-
gemeinbildung herausgegeben.

JESUS CHRISTUS sagte: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbats willen“ (Mark. 2, 27).

Damit ist gleichzeitig ausgesagt, daß der Sabbat für alle Menschen der Erde und nicht nur für die Juden geschaffen worden ist.

Der Sabbat wurde also für die Menschheit gemacht, und zwar nach der Erschaffung des Menschen am Ende der Schöpfungswoche. Wir lesen in 1. Mose 2, 2 — 3: „Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und *ruhte* am *siebenten Tage* von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.“

Im vierten der Zehn Gebote gibt Gott genaue Anweisungen für die Einhaltung des Sabbattages (2. Mose 20, 8 — 11):

„Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.“

Der Sabbat, ein besonderes Kennzeichen

Dem Sabbat hat Gott eine ganz besondere Bedeutung beigemessen: Er ist ein Gedenktag an die Schöpfung und gleichzeitig ein Merkmal, mit dem Gott, der Schöpfer, alle Menschen, die

den Sabbat halten, als sein Volk kennzeichnet, wie er es zu Mose ausdrücklich gesagt hat (2. Mose 31, 14 — 17):

„Darum haltet meinen Sabbat, denn er soll euch heilig sein . . . Darum sollen die Kinder Israel den Sabbat halten, daß sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten als ewigen Bund. Er ist ein ewiges *Zeichen* zwischen mir und den Kindern Israel. Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde, aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich.“

Während langer Zeitläufe seiner Geschichte hat das Volk Gottes — das Israel der Antike — gegen Gott rebelliert und sich geweigert, den Sabbat zu halten; sie ignorierten ihn und verharrten in ihrer eigenen Lebensweise. Gott läßt durch Hesekiel sagen: „Ich gab ihnen auch meine Sabbate . . . Aber das Haus Israel war mir ungehorsam auch in der Wüste . . . und sie entheiligten meine Sabbate sehr . . .“ (Hes. 20, 12 — 13).

Wegen dieser Sünde kamen die Israeliten in Gefangenschaft; dort vermischten sie sich mit den Heiden und gaben nach und nach ihre völkischen Wesensmerkmale auf, so daß sie sich nicht mehr von ihnen unterschieden. Sie verloren ihre Identität.

Strafe bei Mißachtung des Sabbatgebots

Gott warnte die Einwohner Jerusalems, daß es bei weiterer Mißachtung des Sabbatgebots zur Zerstörung ihrer Stadt kommen würde; er läßt durch Jeremia verkünden: „Werdet ihr aber nicht auf mein Gebot hören, den Sabbattag zu heiligen und keine Last am Sabbattag zu tragen durch die Tore Jerusalems, so will ich ein Feuer in ihren Toren anzünden, das die festen Häuser Jerusalems verzehrt und nicht gelöscht werden kann“ (Jer. 17, 27).

Aber das Volk wollte keine Belehrung annehmen; es beachtete auch weiterhin nicht das Gebot der Sabbatheiligung. So kam es zur Zerstörung und Plünderung Jerusalems durch die Chaldäer und zur Wegführung der Einwohner in die Gefangenschaft (Jer. 52, 12 — 30).

Nach vielen Jahren erst führte Gott einen Teil der Juden nach Jerusalem zurück. Von diesen wurde die Stadt wieder aufgebaut, und eine Zeitlang hielten sie auch den Sabbat. Doch währte es nicht lange, bis die Mißachtung des Sabbats wieder einriß. Nehemia ergriff öffentlich das Wort und schalt die Vornehmen von Juda: „Was ist das für eine böse Sache, die ihr da tut, und entheiligt den Sabbattag? Taten das nicht auch eure

Väter, und unser Gott brachte all das Unheil über uns und über diese Stadt? Und ihr bringt noch mehr Zorn über Israel dadurch, daß ihr den Sabbat entheiligt!“ (Neh. 13, 17 — 18).

Menschen machten den Sabbat zu einem Joch

Nach dieser Zurechtweisung begannen viele, ihr Tun zu bereuen und den Sabbat wieder einzuhalten. Der Mensch neigt jedoch leicht zu Extremen: Nach dem Tode Nehemias überboten sich religiöse Eiferer darin, bis ins kleinste gehende Vorschriften zur Heiligung des Sabbats zu erlassen, u. a. auch darüber, welche Verrichtungen am Sabbat zugelassen waren und welche nicht. Gott hatte den Menschen jedoch nur grundlegende geistliche Richtlinien gegeben. Die Pharisäer, die damalige religiöse Führungsschicht, behaupteten hingegen, daß das Volk weder das Wissen noch das Verständnis oder die Weisheit dazu besäße. Darum müsse genau festgelegt sein, was das Volk darf und was nicht.

Allein zur Kennzeichnung verbotener Arbeiten stellten die Pharisäer 39 dogmatische Grundsätze auf. Damit sollte eine allgemeinverbindliche Norm zur Sabbatheiligung durchgesetzt werden.

In seinem Buch „A Guide to the Sabbath“ schreibt Rabbiner Solomon Goldman über die für die Durchsetzung der Vorschriften verantwortlichen Rabbiner auf Seite 28: „Sie waren der Meinung, daß eine Vereinheitlichung nicht durch allgemeine Richtlinien durchgesetzt werden könne, sondern daß eine *rigorose* und *konsequente* Trennlinie gezogen werden müsse zwischen Verbotenem und Erlaubtem, so daß selbst unvorhergesehene Situationen sowie auch die scheinbaren Belanglosigkeiten des Alltags (das Leben ‚besteht ja aus einer Fülle von Kleinigkeiten‘) genauestens definiert und durch Vorschriften geregelt sein müssen.“

Mögen die Beweggründe und Bestrebungen der Rabbiner vielleicht berechtigt und auch lobenswert gewesen sein, die Vielzahl ihrer strengen Verordnungen müssen den Sabbat jedoch zu einer Belastung für den damaligen Menschen gemacht haben. Von Gott aber war der Sabbat als Segen geschaffen.

Der Sabbat dient dem Wohl des Menschen

Christus sagte ja, daß der Sabbat für uns alle gemacht worden sei, nicht aber sei der Mensch des Sabbats wegen gemacht (Mark.

2, 27). Der Sabbat wurde dazu eingesetzt, uns allen eine Hilfe zu sein, um ein glücklicheres, erfüllteres Leben zu ermöglichen. Er wurde nicht gemacht, um zu einer Last zu werden.

Es lag nicht in Gottes Absicht, daß wir aus Furcht, sein Gebot zu übertreten, nicht einen Finger zu rühren wagen.

Unser Schöpfer wußte, daß wir alle sieben Tage eine Ruhepause von unseren täglichen Pflichten benötigen, werden wir doch fast alle während der Woche von den Anforderungen des täglichen Lebens allzusehr beansprucht. Gott hatte dies vorausgesehen, als er den Sabbat als Ruhetag bestimmte, als einen Tag, an dem wir, aller Tagespflichten ledig, uns mehr auf jene Dinge besinnen sollen, die uns unser Verhältnis zu ihm besser verstehen lassen. Von Anfang an war es Gottes Absicht, daß der Sabbat für den Menschen ein Tag der Freude und der Erbauung sein sollte, ein Tag, dessen Einhaltung besonderen Segen und innere Befriedigung bringt.

Was ist unter „Ruhe“ zu verstehen?

Gottes Anliegen an uns enthält, was den Tagesablauf des Sabbats anbelangt, zwei grundlegende Gesichtspunkte. Zuerst möchte Gott, daß unsere Zeit frei von allen alltäglichen Pflichten und Tätigkeiten ist. Und zweitens soll unser Denken nicht mit Problemen und Dingen der Arbeitswoche belastet sein. Nur so können wir uns Gott an diesem Tag voll und ganz widmen.

Dazu gehört, daß wir an einem solchen Tag auch körperlich entspannter sind, als uns dies sonst möglich ist. Hauptsächlich geht es darum, alle alltäglichen Mühen beiseite zu lassen und uns geistig in den Dienst Gottes zu stellen. Wer sich geistig und gedanklich nicht in der Gewalt hat, empfindet den Sabbat als ein Joch. Voller Unruhe erwartet er den Sonnenuntergang, um sich wieder seinen privaten Interessen zuwenden zu können, mit denen er sich sicherlich ohnehin schon den ganzen Sabbat über gedanklich befaßt hatte.

Wem es gelingt, alles Denken und Trachten auf Gott, auf seine Gebote und seine Absichten, die er mit uns hat, zu konzentrieren, wird erkennen, welche echte Freude und Genugtuung der Sabbat mit sich bringt. „Dann wirst du deine Lust haben am Herrn . . .“ (Jes. 58, 14).

Wie ist dies für uns erreichbar? Indem wir die durch die Einhaltung des Sabbats freigewordene Zeit für ein intensiveres

Bibelstudium, für Gebet und Meditation verwenden. Dies ist der eine Tag der Woche, an dem wir nicht unter Zeitdruck und unter den Anspannungen eines Arbeitstages leben; an dem es weder Rechnungen zu bezahlen noch Reparaturen vorzunehmen gibt, an dem es auch keinerlei Erledigungen zu planen oder Hausputzprobleme zu wälzen gibt. Für alle diese Aufgaben und Pflichten sind die anderen Tage der Woche da. Der Sabbat ist der Tag der Freiheit von allen diesen Alltagsorgen, er ist geeignet und dazu bestimmt, sich ganz auf Gott zu konzentrieren und sich in sein Wort zu vertiefen.

Gottes Anweisung

Vergegenwärtigen wir uns jetzt die positive Anweisung Gottes für den Sabbattag: „Wenn du deinen Fuß am Sabbat zurückhältst [d. h. ihn nicht entheiligt] und nicht deinen Geschäften nachgehst an meinem heiligen Tage und den Sabbat ‚Lust‘ nennst und den heiligen Tag des Herrn ‚Geehrt‘; wenn du ihn dadurch ehrst, daß du nicht deine Gänge machst und nicht deine Geschäfte treibst und kein leeres Geschwätz redest, dann wirst du deine Lust haben am Herrn, und ich will dich über die Höhen auf Erden gehen lassen und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des Herrn Mund hat's geredet“ (Jes. 58, 13 — 14).

Was ist mit den in diesen Versen genannten Begriffen „Gänge“, „Geschäfte“ und „Geschwätz“ im Prinzip gemeint?

Mit „Gängen“ sind die werktäglichen Verrichtungen und „Laufereien“ gemeint, wie der Weg zur Arbeitsstätte, Geschäfts- und Finanzangelegenheiten und alles, was mit dem Lebensunterhalt zusammenhängt. Mit anderen Worten: Die Tätigkeiten, denen man wochentags nachgeht, sollen unterbleiben. Dazu zählen alle Arbeiten, die zur Beschaffung von Nahrung und Bekleidung nötig sind und die körperliche Anstrengungen erforderlich machen; also jegliche Art von Hausarbeit, Nähen, Putzen, Autowaschen und dergleichen. All das dient zur Aufrechterhaltung und Vermehrung des materiellen Bedarfs und gehört zu den während der Arbeitswoche zu erledigenden Aufgaben.

Zu „Geschäften“ (oder besser: Beschäftigungen und Vergnügungen) zählen die Freizeitbeschäftigungen. Solche zu meiden bedeutet zwar nicht, den Sabbat zu einem Tag strengster Enthaltsamkeit zu machen, aber prinzipiell sollen Gedanken, Zeit

und Energie nicht für Hobbys, Sport und sonstige Vergnügungen verwendet werden. Für Tätigkeiten wie Schwimmen, Angeln, Kartenspielen, Kino, Fernsehen, Bootfahren und dergleichen ist der Sabbat nicht geschaffen worden, nehmen sie doch einen beachtlichen Teil unserer Zeit in Anspruch. Dasselbe gilt für alle Zeit beanspruchenden Hobbys wie Basteln, Briefmarkensammeln usw. Unsere Freizeit während der Woche ist hierfür besser geeignet.

Bei „*Geschwätz*“ könnte zur Erklärung der Satz zugrunde gelegt werden: „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über“ (Matth. 12, 34). Gemeint ist, die Dinge des Alltags nicht zum Gesprächsthema werden zu lassen. Dies ist, zugegebenermaßen, wohl am schwierigsten einzuhalten. Es mag uns zwar gelingen, unsere Arbeit und unsere Vergnügungen hintenanzusetzen, doch unseren Gedanken über diese Dinge Einhalt zu gebieten, ist nicht so einfach. Dennoch wäre es verfehlt, sich „pharisäerhaft“ zu verhalten. Der Sinn kann nicht sein, keinerlei „materielle“ Dinge erwähnen oder besprechen zu dürfen. Es gibt beispielsweise kein Gebot, das uns befiehlt: „Du darfst am Sabbat nicht länger als 30 Sekunden über Autos sprechen!“ Man kann diesem Prinzip nicht besser entsprechen, als wenn man sich immer den *eigentlichen Sinn* und *Zweck* des Sabbats vergegenwärtigt.

Wann beginnt der Sabbat?

Um den Sabbat der Vorschrift gemäß zu heiligen, ist es wichtig zu wissen, wann er beginnt. Die Zeiteinteilung, nach der die meisten Menschen leben, läßt den Tag jeweils um Mitternacht beginnen. Die Tage Gottes dagegen beginnen und enden stets bei Sonnenuntergang [vgl. hierzu 1. Mose 1, die Verse 5, 8, 13, 19, 23 und 31]. Jeweils wird der Abend vor dem Morgen genannt. Außerdem verfügte Gott in 3. Mose 23, 32, daß seine heiligen Tage stets „vom Abend an bis wieder zum Abend“ gehalten werden sollen.

Wenn wir uns nun einen Wochen-, Monats- oder Jahreskalendar ansehen, so werden wir feststellen, daß der Sonntag meistens der erste Tag und der Samstag der siebente Tag der Woche ist. An diesem Wochenzyklus hat sich nichts geändert, seitdem der Mensch erschaffen wurde. [Wenn Sie über diesen Punkt nähere Information wünschen, dann fordern Sie bitte unsere kostenlose Broschüre „Ist Zeit verlorengegangen?“ an.]

Was der Kalender „Samstag“ oder „Sonnabend“ nennt, ist der siebente Tag der Woche, Gottes Sabbat. Und da Gottes Tage bei Sonnenuntergang beginnen, dauert der Sabbat von Sonnenuntergang am Freitagabend bis Sonnenuntergang am Samstagabend.

Die ungefähre Uhrzeit des jeweiligen Sonnenuntergangs, d. h. des Zeitpunktes, da die Sonne den Horizont erreicht und die Dämmerung einsetzt, ist aus den Wetterberichten der meisten Tageszeitungen zu entnehmen.

Vorbereitung auf den Sabbat

Um nicht am Sabbat unsere Gedanken auf alle möglichen noch zu erledigenden Dinge richten zu müssen, hat Gott in 2. Mose 16, 23 — 25 angeordnet, daß alles umfangreiche Kochen, Braten, Backen usw. schon am Tage vorher abgeschlossen sein soll. Es ist nicht im Sinne Gottes, wenn an seinem Sabbat noch viel Küchenarbeit zu leisten ist.

Bedeutet dies nun, daß wir am Sabbat keine sorgsam zubereitete, reichhaltige Mahlzeit einnehmen dürfen? Keineswegs! Der Sabbat ist ja ein Festtag. Nur sollen die notwendigen Verrichtungen und Vorbereitungen schon am vorhergehenden Tage getan werden.

Angenommen, am Sabbat soll es einen saftigen Rostbraten zu Mittag geben, der immerhin ein bis zwei Stunden Bratzeit erfordert. Um damit den Sabbat nicht zu entweihen, brät man das Fleisch am Freitag so weit an, daß es am Sabbat nur noch kurz auf dem Feuer zu stehen braucht. Auf diese Weise hat man die erforderliche Zeit am Sabbat auf ein Minimum reduziert, ohne daß der Braten ausgetrocknet ist.

Dasselbe trifft auf Backwaren zu. Auch sie sollten vor dem Sabbat vorbereitet werden. Dies gilt ebenso für aufwendige Salate und Nebengerichte.

Es gibt natürlich auch Speisen, die nicht schon am Tage vorher zubereitet werden können oder brauchen. Rühreier oder Spiegeleier würde man kaum schon am Freitag zubereiten, um sie am Sabbat essen zu wollen.

Eines gilt es jedoch hinsichtlich des Vorbereitungstages, also des Freitags, zu bedenken: Es steht nur *ein* Tag zur Verfügung. Darum darf man nicht den Fehler machen, alle Arbeiten, die man am Sabbat nicht tun soll — dazu gehört Einkaufen, Putzen,

Kochen und Backen, auch Autowaschen — am Freitag zusammenkommen zu lassen. Damit kann nämlich der Sabbat zu einem Tag völliger Erschöpfung werden statt zu einem Tag der Ruhe, Besinnung und Erholung, vor allem aber zu einem Tag des Kontaktes mit Gott. Der Freitag soll der Tag sein, an dem wir uns auf den Sabbat vorbereiten, nicht aber ein Tag, an dem wir noch schnell nachzuholen versuchen, was wir die ganze Woche über versäumt haben.

Wenn wir den Vorbereitungstag auf richtige Weise nutzen, werden wir den Sabbat in harmonischer Ausgeglichenheit und andachtsvoller Stimmung begehen können.

Wenden wir uns nun einigen speziellen, ebenfalls den Sabbat betreffenden Fragen zu.

Feuer am Sabbat

Einen ersten Anlaß dazu liefert uns 2. Mose 35, 3. Hier heißt es, daß am Sabbattag in den Wohnungen kein Feuer angezündet werden soll. Wie aber sollte sich dann eine warme Mahlzeit zubereiten lassen? Wie sollte man sich in der kalten Jahreszeit verhalten, wo ein Feuer notwendig ist, damit man nicht friert?

Im Wortlaut von 2. Mose 35, 3 ist von „anzünden“ die Rede. Das hebräische Wort für „anzünden“ hat im Urtext die Bedeutung von „ein verzehrendes Feuer entfachen“, ein Feuer also, das hochlodert oder gar zerstört. Weshalb wurde aber ein solches Feuer mit dem Sabbat in Verbindung gebracht?

Wer die im Kapitel 35 aufgeführten *Zusammenhänge* einmal etwas gründlicher liest, findet sehr schnell die Erklärung. Es ist von der Errichtung der Stiftshütte die Rede, und dazu benötigten die Kinder Israel ein starkes Feuer, um Metall zu verarbeiten. Die Israeliten entwickelten beim Bau der Stiftshütte einen solchen Eifer, daß Mose ihnen Einhalt gebieten mußte, nicht benötigtes Material für die Konstruktion herbeizuschaffen. Und Gott wußte, daß, wenn man sie nicht abhielt, sie in ihrem Übereifer sogar den Sabbat zur Arbeit an der Stiftshütte gebraucht hätten.

Es handelte sich hier also weder um ein Herdfeuer noch um ein Wärmefeu; es sollte nicht der Zubereitung von Speisen oder als Heizquelle dienen, sondern einem Arbeitszweck.

Es gab aber auch ein Feuer, das Gott befohlen hatte. Darüber steht in 3. Mose 6, 6: „Ständig soll das Feuer auf dem Altar

brennen und nie verlöschen.“ Hier handelt es sich um ein Opferfeuer, wie es ursprünglich die Priester während des Aufenthaltes in der Wildnis zum Braten des Fleisches verwendeten, das auch am Sabbat nicht verlöschte.

In 2. Mose 35, 3 ist also keine Rede von einem Feuer, wie es zum Kochen, Braten oder Heizen verwendet wird, sondern von einem Feuer, woran nur an den sechs Wochentagen gearbeitet werden sollte.

Damit ist deutlich, daß Feuer zum Schutz gegen Kälte und für die Zubereitung der Nahrung von keinem Verbot betroffen wird.

Reisen am Sabbat

Wie verhält es sich mit Reisen am Sabbat? Es herrscht weithin Unklarheit über Apostelgeschichte 1, 12, wo von einem „Sabbatweg“ die Rede ist. Hierbei handelt es sich um einen traditionellen Brauch der Juden, nicht aber um ein biblisches Gebot. Die Rabbiner wollten genau festgelegt haben, daß eine Fußwanderung am Sabbat nur bis zu einer Entfernung von 2000 Ellen, d. h. etwa einem Kilometer, erlaubt sein sollte. Jeder, der mehr als diese Entfernung zurücklegte, machte sich in ihren Augen eines Vergehens schuldig.

Von Gott liegen zu diesem Punkt keinerlei Anweisungen vor. Nirgendwo ist in der Bibel etwas zu finden, was als Richtlinie für Reisen angesehen werden könnte. Nichtsdestoweniger sollte man am Sabbat keine Wege zu Fuß oder mit dem Auto zurücklegen, die einen so beanspruchen, daß man nicht mehr zum Beten und zum Bibelstudium kommt.

Solange kein ausgesprochenes Wandern daraus wird, ist ein erfrischender Spaziergang aus göttlicher Sicht durchaus erlaubt. Auch ein Familienpicknick in der frischen Luft ist statthaft, wenn kein allzu langer oder ermüdender Anmarsch dazu nötig ist.

Wer eine Reise am Sabbat plant, sollte sich vorher folgende Fragen stellen: Was ist der Anlaß zu meiner Reise? Ist sie unumgänglich? Findet sie statt zu Gottes Ehre und zur Heiligung seines Sabbats oder gilt sie lediglich dem eigenen Vergnügen, das dem Kontakt mit Gott abträglich ist?

Diese Fragen muß sich jeder selbst beantworten und danach sein Handeln einrichten.

Es ist auch nicht falsch, am Sabbat Freunde oder Verwandte

zum Essen einzuladen. Dies kann ein guter und erholsamer Ausgleich sein. Unsere Gedanken und unser Blick jedoch sollten in erster Linie auf Gott und seinen großen Plan gerichtet bleiben.

Besuch am Sabbat

Gelegentlich mag es vorkommen, daß uns unbekehrte Freunde oder Verwandte am Sabbat besuchen möchten. Wie verhalten wir uns in solchem Fall?

Auch hier gibt es weder eine feste Regel noch eine Vorschrift. Wir müssen die jeweiligen Umstände berücksichtigen und die Situationen mit Weisheit zu meistern lernen.

Handelt es sich um Verwandte oder langjährige Freunde, die möglicherweise einen langen Weg bis zu uns zurücklegen mußten, dann sollten wir so gastfreundlich wie möglich sein. Sie sollen uns herzlich willkommen sein. Nicht anders sollte es auch bei Nachbarn sein.

Wenn es sich jedoch jemand zur *Gewohnheit* macht, uns am Sabbat aufzusuchen, so wäre es ratsam, dem Betreffenden auf taktvolle Weise klarzumachen, was der Samstag für uns als Gottes Sabbat bedeutet. Wir sollten ihm für die Zukunft einen anderen Tag vorschlagen. Wie gesagt, jede Situation ist von der anderen verschieden und verlangt eine andere Initiative, um ihr gerecht zu werden.

Im allgemeinen werden aber nahestehende Freunde und Verwandte ausreichend informiert sein und Menschen, die ihr christliches Leben ernst nehmen und den Sabbat halten, respektieren.

Die Kinder und der Sabbat

Der Sabbat bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich mit der Erziehung und Anleitung der Kinder zu befassen. Gott inspirierte Salomo zu den Worten: „Gewöhne einen Knaben an seinen Weg, so läßt er auch nicht davon, wenn er alt wird“ (Spr. 22, 6).

Dieser Spruch schließt mit ein, daß wir unsere Kinder zum Beachten des Sabbattages anhalten sollen. Wir sollten jedoch dabei niemals außer acht lassen, daß auch die herzigsten Kinder im Grunde egoistisch sind und bekanntermaßen nicht das Verständnis besitzen, Gottes Gesetz wie ein Erwachsener zu halten.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsache sollten größere Kin-

der zunächst angehalten werden, an diesem Tage stiller und bedachter als sonst zu sein, ein lehrreiches Buch anstelle von „Comic strips“ oder ähnlichem zu lesen und Spiele von erzieherischem Wert zu bevorzugen. Kleinkinder kann man am Sabbat ohne weiteres mit ruhigen Spielen beschäftigen.

Allen aber sollte man früh beibringen, daß es am Sabbat weder Arbeit zu verrichten noch lärmende Spiele geben darf. In verständnisvollem, aber bestimmtem Ton sollte man ihnen erklären, daß der siebente Wochentag dem himmlischen Vater heilig ist und daß sie ihre Liebe ihm gegenüber damit erweisen, daß sie an diesem Tage nicht wie sonst laut und ungestüm spielen.

Anfangs mag der stille Sabbatverlauf den Kindern etwas ungewöhnlich vorkommen. Es wird sie ärgerlich oder mißmutig stimmen, wenn sie nicht das tun dürfen, was ihnen an anderen Tagen gestattet ist. Aber als Vater oder Mutter kann man rechtzeitig vorbeugen, so daß keinerlei Verdruß oder Mißstimmung aufkommt.

Wer Kinder hat, sollte ihnen viel Zeit widmen, ganz besonders den kleineren Kindern. Für größere Söhne und Töchter sind Spaziergänge, Gespräche im Familienkreis, gemeinsames Bibelstudium mit Schriftlesungen echte Sabbatunterhaltungen, wobei sie zu ermutigen sind, über Gott und den Sabbat Fragen zu stellen. Wenn man methodisch vorgeht, so wird es nicht lange dauern, bis den Kindern der Sabbat zu einem Teil des Familienlebens geworden ist.

Keinen Zwang ausüben

Wenn Gott einem Menschen erstmals seine Wahrheit verständlich macht, so ist dieser zunächst allzusehr darauf erpicht, dieses neue Wissen weiterzugeben und andere davon zu überzeugen. WIR SOLLTEN UNS DAVOR HÜTEN, IN DIESEN FEHLER ZU VERFALLEN!

Christus sagt zwar, wir sollten unser Licht leuchten lassen (Matth. 5, 16), d. h. unseren Mitmenschen durch unsere Lebensführung ein gutes Beispiel sein. Wenn aber z. B. unser Ehepartner nicht an Gottes Wahrheit interessiert ist, so sollten wir sie ihm keinesfalls mit Gewalt aufzuzwingen versuchen. Sonst werden Spannungen in der Ehe unausweichlich sein. Nur Gott vermag einem Menschen den Verstand zu öffnen und ihn — da wir hier vom Sabbat sprechen — zum Erkennen der Wichtigkeit des Sabbattages zu führen (Joh. 6, 44. 65).

Wenn wir selbst auch den Sabbat halten, so sollten wir aber niemals unseren Familienangehörigen Vorhaltungen machen, wenn diese es nicht tun. Werden uns Fragen gestellt, so sollten wir wohl darauf eingehen und sie beantworten, aber es sonst dabei belassen.

Um noch einmal auf die heranwachsende Jugend zurückzukommen, so sollten wir mit ihr umgehen. Sobald ein Kind sein zehntes Lebensjahr überschritten hat, ist seine Persönlichkeit bereits auf ganz bestimmte Weise geprägt, und es besitzt auch einen eigenen Willen. Wenn ein Junge oder ein Mädchen beispielsweise daran gewöhnt ist, sich samstags sportlich zu betätigen, kurz, sich zu „amüsieren“, und wenn man ihm nun plötzlich mitteilt, daß am Samstag dies und jenes zu unterlassen sei, kann dies allzu leicht als ungerechte „Freiheitsberaubung“ aufgefaßt werden und Widerstand hervorrufen.

Während manche Heranwachsende gleich bereitwillig mitmachen, was ihre Eltern tun, lehnen sich andere dagegen auf. Wir müssen versuchen, uns in die Lage eines Jugendlichen zu versetzen und seinen Gedanken, seinen Neigungen und Abneigungen, Bedürfnissen und allem, was ihm wertvoll ist, echtes Verständnis entgegenzubringen. Insbesondere aber müssen wir Gott um Weisheit, um noch tieferes Verständnis und um noch mehr Einsicht bitten, um unseren Kindern, vor allem den heranwachsenden Größeren, das Thema Sabbat in der richtigen Weise näherzubringen. Jede Entscheidung hinsichtlich unseres Verhaltens am Sabbat sollte sehr sorgfältig erwogen werden und möglichst auf dem Rat eines Predigers beruhen. Zeigen wir unseren Kindern doch, daß die von Gott verordnete Lebensweise von Segnungen begleitet ist, daß es Freude macht, diesen Weg zu gehen, und zwar jene Art von Freude, die heute wie morgen und nächstes Jahr und darüber hinaus noch echte Freude ist und weder Rückschläge noch „Katzenjammer“ nach sich zieht. Mit anderen Worten: Machen wir doch den Kindern die im Wort Gottes aufgezeichnete Lebensweise so „schmackhaft“, daß die Wege der Welt bald ihren Reiz verlieren.

Was Kinder vor allem brauchen, ist Liebe und aktive Aufmerksamkeit, nicht aber einen unerbittlichen Machthaber, der mit Drohungen und Stimmaufwand Gehorsam verlangt. Wer Kinder und Jugendliche mit Liebe und Anteilnahme erzieht, wird schnell Vertrauen erwecken. [Weitere Hinweise, wie Sie Ihren

Kindern und Heranwachsenden Hilfe und Anleitung sein können, finden Sie in unserem Buch „Die Wahrheit über Kindererziehung“, das wir Ihnen auf Wunsch kostenlos zusenden. Gleichermassen können Sie unseren kostenlosen Sonderdruck „Sollten Sie versuchen, andere zu ‚bekehren‘?“ erhalten. Darin wird auf das vorstehend erwähnte Problem näher eingegangen.]

Der Landwirt und der Sabbat

Probleme besonderer Art wirft der Sabbat für den Landwirt auf, u. a. die Frage, ob es am Sabbat gestattet ist, sein Vieh zu versorgen.

Christus brachte sehr deutlich zum Ausdruck, daß es am Sabbat nicht nur erlaubt, sondern notwendig ist, dem Vieh Futter und Wasser zu geben (Luk. 13, 15). Auch die Kühe dürfen und müssen gemolken werden.

Wenn solche Verrichtungen jedoch übermäßig viel Zeit in Anspruch nehmen, dann sollte überlegt werden, wie die Arbeit vielleicht rationeller bewerkstelligt werden kann oder ob notfalls der Viehbestand zu verkleinern ist. Es ist nicht im Sinne Gottes, daß wir Sklaven unserer Arbeit werden.

Eine andere Frage ist natürlich die des Verkaufs von landwirtschaftlichen Produkten. Aus Amos 8, 5 und Nehemia 13, 15 — 19 geht hervor, daß am Sabbat keine Geschäfte abgewickelt werden sollten. Um dem vorzubeugen, sollte man in taktisch kluger Weise bekanntgeben, daß der Samstag als Verkaufstag entfällt. Wenn ein Nachbar jedoch etwas wirklich dringend benötigt, dann sollte es ihm nicht verweigert werden.

Das führt zu einer anderen Frage: Wie soll man sich verhalten, wenn beispielsweise ein Nachbar am Sabbat ein Werkzeug von uns leihen möchte, weil sich ein Notfall eingestellt hat? Diese Situation entspricht dem „Ochsen im Graben“, und es ist erlaubt, ihm diese Hilfe zu gewähren.

Andererseits kann es aber auch sein, daß ein Nachbar immer wieder am Sabbat kommt, um irgend etwas von uns zu erbitten. Handelt es sich um einen guten Bekannten, so wird er über unsere Überzeugung orientiert sein; ist er das nicht, so sollte man ihm taktvoll klarmachen, daß uns der Sabbat heilig ist und daß wir an diesem Tage im allgemeinen kein Arbeitsgerät ausleihen.

Natürlich können auch Situationen auftreten, die keinem der hier aufgeführten Beispiele entsprechen. Dann sollte man Liebe,

Anteilnahme und Weisheit walten lassen, aber vor allem dabei niemals den Sinn und Zweck des Sabbattages aus den Augen verlieren.

Wie man sich in Noffällen verhält

Was sagt Christus über etwaige am Sabbat eintretende Notsituationen? In Lukas 14, 5 lesen wir: „Welcher ist unter euch, dem sein Sohn oder sein Ochse in den Brunnen fällt, und der nicht alsbald ihn herauszieht am Sabbattage?“ Dieser Vers wird oft mißverstanden. Es können durchaus gelegentliche Noffälle eintreten, die unsere Hilfe am Sabbat erforderlich zu machen scheinen. Da tritt dann die Frage auf, ob es sich um einen Fall von einem „Ochsen im Graben“ handelt oder nicht.

Diese Ausnahme mit dem Ochsen bezieht sich auf wirkliche Notstände wie Unfall, Brand, Stromausfall oder um Naturkatastrophen wie Unwetter, Erdbeben usw., also Ereignisse, die die Gesundheit oder gar das Leben gefährden oder den Verlust des Eigentums zur Folge haben können.

Es ist jedoch kein Fall von einem „Ochsen im Graben“, wenn z. B. ein Chef wegen irgendeiner geringfügigen Angelegenheit jemanden bittet, am Sabbat zu arbeiten. Auch hat diese Ausnahme keine Berechtigung, wo der Ochse sozusagen mit Absicht „in den Graben gestoßen wird“, indem man sich beispielsweise um eine Arbeitsstelle bemüht — oder eine Stellung zu behalten versucht —, von der man von vornherein weiß, daß dabei Arbeit am Sabbat verlangt wird; oder indem man Arbeit, die während der anderen Wochentage hätte getan werden sollen, einfach bis zum Sabbat anstehen läßt.

Auch Ernten oder Pflügen ist am Sabbat nicht erlaubt, selbst wenn während der Woche ungünstige Witterung geherrscht oder ein Geräteschaden vorgelegen hat. Gott sagt: „Sechs Tage sollst du arbeiten; am siebenten Tage sollst du ruhen, auch in der Zeit des Pflügens und des Erntens“ (2. Mose 34, 21).

Lebensmitteleinkäufe am Sabbat

In Matthäus 12, 1 — 5 zeigt Christus klar und deutlich, daß es nicht verboten ist, sich am Sabbat Nahrung zu besorgen, falls man hungrig ist und nichts zu essen bei sich hat. Befindet man sich zum Beispiel aus irgendeinem Grunde am Sabbat auswärts, so ist es kein Unrecht, in einem Restaurant eine Mahlzeit einzunehmen.

Es gibt Menschen, besonders in Großstädten, die keine Kochvorrichtung zu Hause haben. In solchen Fällen ist es durchaus zulässig, sich am Sabbat etwas zu essen zu kaufen. Vielleicht wäre das aber ein Grund, sich nach einer Wohnung mit Kochgelegenheit umzusehen.

Geschirrspülen am Sabbat

Auch das ist ein Thema, das schon manchem Kopfzerbrechen bereitet hat. Gott hat nirgendwo genau festgelegt, wieviel Geschirr am Samstag gespült werden darf. Der Abwasch ist eine alltägliche Aufgabe, die unter Umständen von der eigentlichen Bedeutung des Sabbats ablenken könnte.

Manche Hausfrauen reinigen das Geschirr unmittelbar nach dem Essen von den größten Überresten, stellen es dann zusammen mit den benutzten Bestecken und Kochgeräten nach kurzem Überspülen beiseite, um es erst nach dem Sabbat gründlich zu säubern. Andere lösen das Problem, indem sie Papierteller benutzen.

Notfalls kann aber auch der Abwasch am Sabbat vorgenommen werden; die dazu erforderliche Zeit sollte jedoch auf ein Minimum beschränkt bleiben. Gott möchte nicht, daß wir allzuviel Zeit für diese und andere profane Verrichtungen des Haushalts aufwenden.

Das bedeutet aber nun keineswegs, daß man die Wohnung in Unordnung lassen soll. Man handle mit Weisheit und erledige das Notwendigste, ohne sich dabei wie sonst der Hausarbeit hinzugeben.

Fernsehen und Radio

Sehr oft wird die Frage an uns herangetragen, ob Fernsehen und Radiohören am Sabbat erlaubt sei. Auch hierzu hat Gott keine speziellen Anweisungen gegeben. Das Grundprinzip ist jedoch klar: Gottes Sabbat ist heilig. Das übliche Fernsehprogramm besteht überwiegend aus Sportberichten, Unterhaltungsfilmern, Varieté-Shows und ähnlichem. Solche Programme anzusehen, trägt in keiner Weise dazu bei, den Sabbat heiligzuhalten. Man sollte also davon absehen, die so wertvolle Zeit des Sabbats vor dem Fernsehgerät zu verbringen. Dasselbe gilt für das Radio.

Es gibt jedoch auch Ausnahmefälle. So ist es z. B. kein Unrecht, sich am Sabbat die Nachrichten anzusehen oder anzu-

hören. Gelegentlich werden am Sabbat auch Dokumentarberichte gesendet, die beispielsweise veranschaulichen, wie sich die biblischen Prophezeiungen erfüllen. Solche Ausnahmen sollten jedoch nicht als Freibrief aufgefaßt werden, um stundenlang vor dem Fernsehschirm oder Radio zu sitzen. Damit würde man das Sabbatgebot natürlich brechen.

Auch entspannende, angenehme Musik kann am Sabbat angebracht sein, vermag sie doch die ruhevollere und erholsame Atmosphäre zu beleben, die zum Sabbat gehört und ihn zu einem besonderen Tag der Freude machen kann. Sich jedoch stundenlang leichte oder sogar seichte Unterhaltungsmusik anzuhören, nur um sich die Zeit am Sabbat zu vertreiben, ist Sünde. Gott freut sich hingegen besonders, wenn wir an diesem Tag Lieder und Psalmen zu seiner Ehre singen oder uns solche anhören.

Gottes Sabbat, ein Tag der Freude

Wie wir sehen, kann der Sabbat die verschiedensten Fragen aufwerfen, von denen jedoch die meisten mit Leichtigkeit geklärt werden, wenn man sich Sinn und Zweck des Sabbattages vor Augen hält.

Vergessen wir nie: Der Sabbat ist der Tag, der Gott gehört, der Tag, den er geheiligt hat. Er ist nicht einfach nur ein Tag der physischen Entspannung und Erholung von den Anstrengungen der Arbeitswoche, sondern weit mehr ein geistlicher Segen. Er ist ein Tag, der uns die Möglichkeit gibt, immer wieder in engen Kontakt mit Gott zu treten.

Machen wir uns Gottes Sabbat zunutze! Halten wir ihn mit Bedacht und Klugheit! Seien wir stets ausgeglichen, aber nicht heuchlerisch, selbstgerecht oder pharisäerhaft, nicht gedankenlos, nachlässig oder gleichgültig!

Halten wir den Tag heilig, den Gott geheiligt hat! Erfreuen wir uns der Segnungen und der Möglichkeiten, die Gott uns für diesen Tag gibt, und denken wir vor allem auch daran, daß er ein Zeichen ist für unsere Beziehung zu unserem Schöpfer!

Versammlungen am Sabbat

Es gibt noch einen Punkt, der zum Thema Sabbat erwähnt werden muß. In 3. Mose 23, 3 ist von einer „heiligen Versammlung“ am Sabbat die Rede, genauer gesagt, von einer „befohlenen Versammlung“. Auch im Neuen Testament, in Hebräer 10, 25, ist davon die Rede.

Dies bedeutet, daß wir uns am Sabbat mit der Gemeinde Gottes versammeln und uns Gottes Wort durch seine Diener verkünden lassen sollen. Das ist ein weiterer Grund dafür, weshalb Gott nicht wünscht, daß wir uns am Sabbat wie an jedem anderen Tag beschäftigen.

Es wäre jedoch unnütz, sich einfach mit irgendeiner beliebigen religiösen Gruppe zusammenzufinden; es muß sich dabei um Gottes Gemeinde handeln. Man muß ausfindig machen, wo sich diese wahre Gemeinde Gottes trifft.

Wer sich in diesem Punkt nicht im klaren ist, wer nicht weiß, wo sich die wahre Kirche Gottes befindet, dem möchten wir dringend empfehlen, den kostenlosen Sonderdruck „Sollten Sie einer Kirche beitreten?“ anzufordern sowie die ebenfalls kostenlose Broschüre „Was ist die weltweite Kirche Gottes?“.

Aber auch sonst stehen wir jedem gern zur Seite, wenn es um besseres Verstehen und Erkennen der Kirche Gottes geht. Wir sind gerne bereit, auf Fragen jeder Art Antwort zu geben.

Persönliche Beratung

Die weltweite Kirche Gottes hat in fast allen Teilen der Welt ordinierte Prediger, die gerne bereit sind, Sie persönlich zu beraten, Ihre Fragen zu beantworten, Ihnen in geistlichen Problemen beizustehen und den, der glaubt und bereut, zu taufen.

Diese Prediger und Diener Gottes sind qualifiziert, alle Fragen zur Bibel zu beantworten, u. a. auch, wie der Sabbat gehalten werden soll.

Auf keinen Fall werden Sie bedrängt oder gar zur „Bekehrung“ aufgefordert. Niemand drängt darauf, daß Sie sich taufen lassen oder einer religiösen Gemeinschaft beitreten. Es werden lediglich die Fragen, die Sie beantwortet haben möchten, behandelt. Nur wenn Sie ausdrücklich wünschen, Gott und seine wahre Gemeinde zu finden und kennenzulernen, werden Ihnen die Prediger die nötige Hilfe geben.

Unser eigentliches Bemühen — das unseres gesamten, weltweiten Werkes — ist zu HELFEN und zu DIENEN. Wir sehen es als unser besonderes Privileg an, auch Ihnen zur Seite stehen zu dürfen.

Will beitragen zu dringenden Problemen unserer Zeit sowie zu den Grundfragen menschlicher Existenz, noch nicht gelöst haben, dann können Sie sie kostenlos erfragen.

POSTANSCHRIFT

AMBASSADOR COLLEGE
4 Düsseldorf 1
Postfach 1324
Tel. 0211/67 80 81
Bundesrepublik Deutschland

Neue Adresse
AMBASSADOR COLLEGE
Postfach 1129
5300 Bonn 1

WEITERE PUBLIKATIONEN

Folgende kostenlose Broschüren sollten Sie ebenfalls lesen:

- „Die Zehn Gebote“
- „Welcher Tag ist der christliche Ruhetag?“
- „Was ist ein echter Christ?“
- „Heidnische Feiertage oder Gottes Festtage?“

DIE ZEITSCHRIFT KLAR und WAHR

Wenn Sie KLAR und WAHR, die bemerkenswerte Zeitschrift mit Beiträgen zu drängenden Problemen unserer Zeit sowie zu den Grundfragen menschlicher Existenz, noch nicht gelesen haben, dann können Sie sie kostenlos erhalten.

